

| | |
|---------------------|---|
| Zeitschrift: | Berner Zeitschrift für Geschichte |
| Herausgeber: | Historischer Verein des Kantons Bern |
| Band: | 86 (2024) |
| Heft: | 3 |
| Artikel: | Fundstück. Ein Brief aus Arequipa an "Comadre" Susanna Kaiser-Luder |
| Autor: | Betschart, Pius |
| DOI: | https://doi.org/10.5169/seals-1075702 |

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

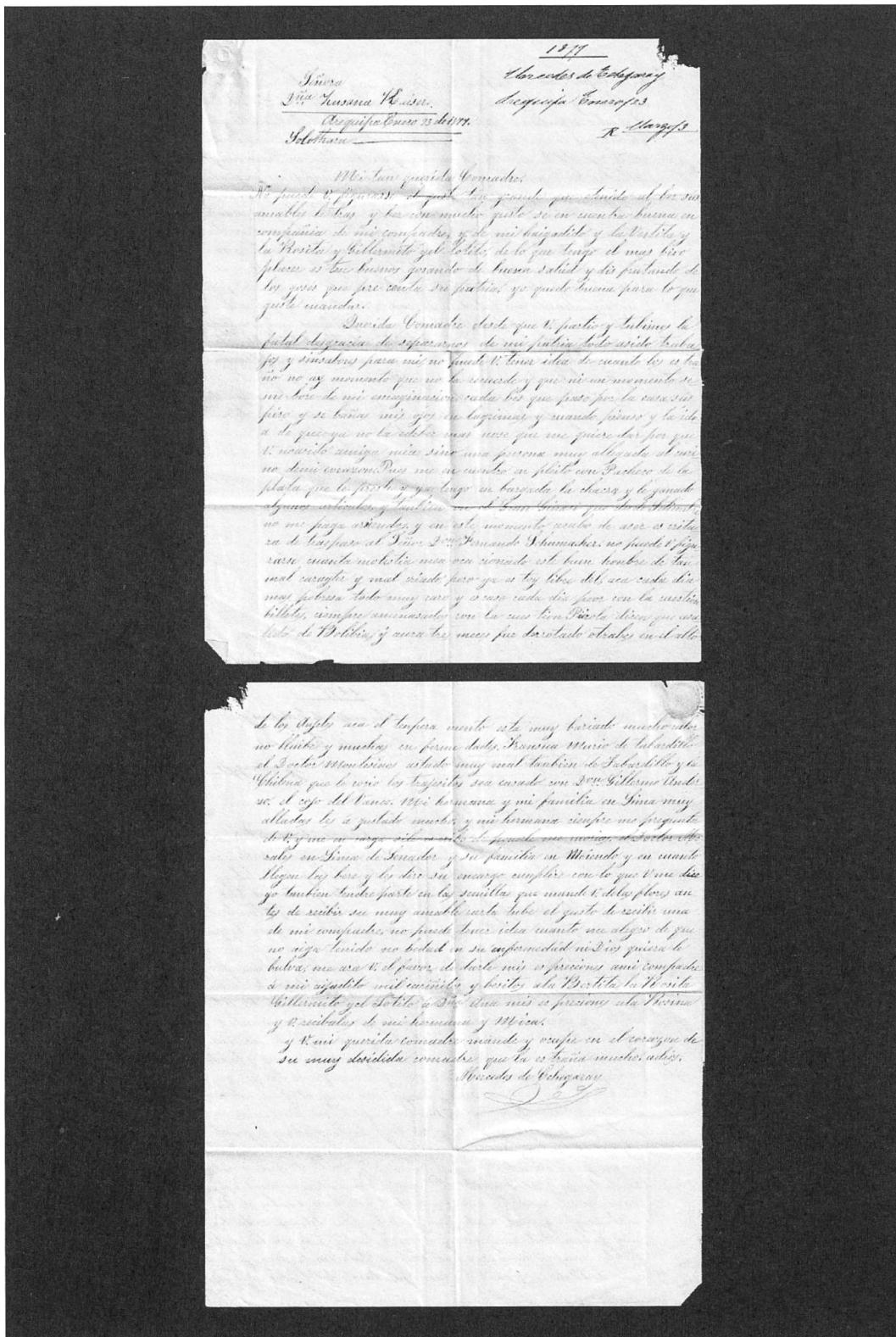
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fundstück



Ein Brief aus Arequipa an «Comadre» Susanna Kaiser-Luder

Pius Betschart

Im Privatarchiv der Berner Kaufmannsfamilie Kaiser-Luder sind weder Briefe noch Fotos aus der Zeit ihres Aufenthalts in Arequipa erhalten. Mit einer Ausnahme: ein zwei-seitiger Antwortbrief auf Spanisch, den Mercedes de Echegaray am 23. Januar 1877 ihrer Freundin Susanna Kaiser schrieb und der am 3. März 1877 in Solothurn ankam.

Mercedes de Echegaray war am 15. September 1821 in Arequipa als erstes Kind eines vornehmen baskischen Ehepaars zur Welt gekommen. Sie entstammte der konservativen spanischstämmigen Kolonialelite der Stadt. Am 9. Oktober 1837 war sie im Alter von sechzehn Jahren mit dem 1807 geborenen Franzosen Carlos José Gaultier verheiratet worden. Der bretonische Kaufmann und französische Vizekonsul Santiago Le Bris war ihr Trauzeuge, was darauf hindeutet, dass Gaultier Angestellter im von Le Bris im Oktober 1821 gegründeten ersten ausländischen Handelshaus Arequipas war. Mercedes de Echegarays Ehemann verstarb am 28. August 1857 in der chilenischen Provinz Valparaíso.

Susanna Kaiser dürfte die Witwe bald nach ihrer Ankunft in Arequipa Ende Oktober 1866 kennen gelernt haben. Zwischen den beiden Frauen entwickelte sich eine tiefe Freundschaft, die sich auch darin ausdrückte, dass Mercedes de Echegaray Taufpatin von Susanna Kaisers Sohn José Roberto Luis Carlos wurde.

Der Brief lautet übersetzt:

Señora

D[o]ña Susana Kaiser.

Arequipa, 23. Januar 1877.

Solotharn [sic]

Meine so sehr geliebte Comadre [Gevatterin]

Sie können sich nicht vorstellen, wie gross meine Freude war, als ich Ihre freundlichen Zeilen gesehen habe, und es macht mir viel Freude, zu sehen, dass es Ihnen gut geht in Gesellschaft meines Compadre [Gevatters] und meines Patenkindes und von Bertita und der Rosita und Guillermito [= Wilhelm] und dem Lotito [= Otto], was mich am meisten freut ist, dass es Euch gut geht und Ihr gute Gesundheit und die Vergnügen, die Euer Vaterland aufweist, geniesst; ich bin offen dafür, dass Sie mir schicken, was Ihnen gefällt.

Liebe Comadre, seitdem Sie weggereist sind und wir das fatale Unglück hatten, uns vom Vaterland zu trennen, war alles mühevoller Arbeit und Verdruss für mich. Sie können sich nicht vorstellen, wie sehr ich Sie vermisse, es gibt keinen Moment, in dem

ich mich nicht an Sie erinnere, und kein Moment verschwindet aus meinem Gedächtnis. Jedes Mal, wenn ich beim Haus vorbeigehe, seufze ich, und meine Augen füllen sich mit Tränen, und wenn ich daran denke und wenn ich mir bewusst werde, dass ich Sie nicht mehr sehen werde, weiss ich nicht, wie mir zumute wird, weil Sie nicht einfach eine Freundin waren, sondern eine Person, die ich tief ins Herz geschlossen habe. Nun, ich befindet mich im Streit mit Pacheco wegen dem Geld, das ich ihm geliehen habe, ich habe schon seinen Acker beschlagnahmt, und ich habe ihm einige Gegenstände abgenommen, auch vom Gran Ginasi, der mir seit September keine Pachtzinsen mehr bezahlt hat. Und jetzt gerade habe ich die Schriften gemacht, um die [Geschäfts-] Übergabe an Herrn Don Fernando Schumacher zu regeln. Sie können sich nicht vorstellen, wie viel Ärger mir dieser gute Mann mit seinem schlechten Charakter und seinem fehlenden Anstand verursacht hat, aber ich bin nun von ihm befreit. Hier [gibt es] jeden Tag mehr Armut, alles [ist] sehr teuer und knapp, jeden Tag [ist es] schlimmer mit der Frage der Banknoten, wir sind immer in Gefahr wegen der Angelegenheit mit Piérola, man sagt, er sei aus Bolivien weggegangen. Er ist nun drei Mal geschlagen worden, und jetzt auch auf den Höhenzügen von Los Angeles. Hier wechselt das Wetter stark, viel Hitze, es regnet nicht, und [es gibt] viele Krankheiten. Fransua ist an Fleckfieber gestorben, Doktor Montesinos ging es ebenfalls sehr schlecht wegen Fleckfieber, und die Chilenin, die Ihnen die Kleidchen genäht hatte, hat Don Guillermo Anderso[n] geheiratet, den Hinkenden von der Bank. Meine Schwester und meine Familie in Lima [sind] erfreut, es hat ihnen sehr gefallen, und meine Schwester fragt immer nach Ihnen und trägt mir auf, Grüsse an Sie auszurichten, wenn ich Ihnen schreibe. Doktor Morales ist als Senator in Lima und seine Familie in Moiendo [= Mollendo], sobald sie hierherkommen, werde ich zu ihnen gehen und ihnen ausrichten, was Sie mir aufgetragen haben, und ich selbst werde auch das tun, worum Sie mich gebeten haben. Ich werde auch einen Teil der Blumensamen bekommen, die Sie senden werden. Bevor ich Ihnen liebenswürdigen Brief erhalten habe, hatte ich die Freude, einen solchen von meinem Compadre zu bekommen, Sie können sich nicht vorstellen, wie sehr es mich freute, dass es keine schlechten Nachrichten in Bezug auf seine Krankheit gab, und Gott möge dafür sorgen, dass er keinen Rückfall hat, Sie werden mir den Gefallen tun, meinem Compadre Grüsse auszurichten, meinem Patenjungen tausend Zärtlichkeiten, und Küsschen für Bertita, Rosita, Guillermito und Lotito, meine Grüsse an Doña Ana und Grüsse an Sie von meiner Schwester und von Mica. Und Sie, liebe Comadre, befehle und besetze das Herz Ihrer zu allem bereiten Comadre, welche Sie sehr vermisst. Adiós.

Mercedes de Echegaray

Dieser Brief ist nicht nur Zeugnis einer Frauenfreundschaft. Er enthält auch interessante Hinweise auf die politische und wirtschaftliche Krise Perus, die wirtschaftliche Stellung der Verfasserin und den gemeinsamen Bekanntenkreis der beiden Freundinnen.

Nicolás de Piérola (1839–1913) war zweimaliger Staatspräsident von Peru und von 1869 bis 1871 Handels- und Finanzminister. Er unternahm Ende 1874 einen erfolglosen Aufstandsversuch gegen die Regierung Prado, floh nach Bolivien, von wo aus er im Oktober 1876 eine erneute Revolte anzettelte, die ebenfalls scheiterte.

De Echegaray beschlagnahmte gemäss ihrem Brief an Susanna Kaiser als Gläubigerin die Grundstücke säumiger Schuldner, unter anderem des genuesischen Kaufmanns Pedro Guinassi (1835–1901), der 1867 eine Tochter des Generals José Trinidad Morán geheiratet hatte. Fernando Schumacher (1832–1891) war ein bayrischer Apotheker, der in Arequipa die Botica Alemana führte. Zu den gemeinsamen Bekannten gehörte der Senator Dr. Morales (1841–1889), ein Gynäkologe, der bis 1866 in Brüssel Chirurgie studiert hatte, sodann der Pariser Alfonso François («Fransua»), seit 1872 Mitglied des Direktoriums des 1871 gegründeten Banco de Arequipa, der am 11. Dezember 1876 gestorben war. Beim «Hinkenden von der Bank» handelt sich um den Schotten Guillermo Anderson (1836–1886), der 1876 Susanna Kaisers chilenische Schneiderin Mercedes Santander geheiratet hatte.

Der Brief veranschaulicht, dass Wilhelm und Susanna Kaiser gute Kontakte zu den Spitzen der Gesellschaft Arequipas und zur dort ansässigen ausländischen Elite gepflegt hatten. Mercedes de Echegaray starb am 23. Juli 1888 in Arequipa im Alter von 66 Jahren.

Bildnachweis

Privatarchiv Bettina Kaiser-Stocker, Bern. Foto: Pius Betschart 2024.

Personenrecherchen

myheritage.com, familysearch.com